

Bibelstudien zum Thema Gebet

Stefan Haas

SUCHT MICH

SO WERDET
IHR LEBEN!



© 2019 TOS Verlag, Tübingen

ISBN Buch 978-3-96589-000-8

ISBN E-Book 978-3-96589-001-5

Die Bibelzitate in diesem Buch sind, wenn nicht anders angegeben, entnommen aus der Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe in neuer Rechtschreibung.

© 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Satz: Stefan Gärtner

Lektorat: Nicole Anders

Umschlaggestaltung: Annika Krempel, Hannah Dißelhorst

INHALT

HERRLICHKEIT	9
--------------	---

TEIL 1: SUCHT MICH!

Kapitel 1: Zu ihm	13
Kapitel 2: Warten auf Gott	17
Kapitel 3: Das Gebet in der Wüste	24
Kapitel 4: Wofür?	26
Kapitel 5: Im Auge des Hurrikan	31
Kapitel 6: Abrahams Altäre	35
Kapitel 7: Die Katastrophe von Silo	46
Kapitel 8: Aufstieg und Fall des Königs Asa	52

TEIL 2: DAS GEBET DER GEMEINDE

Kapitel 9: Eine herrliche Vision	65
Kapitel 10: Der Geist unserer Zeit	67
Kapitel 11: Das jüdisch-hebräische Erbe	70
Kapitel 12: Die Urgemeinde	74
Kapitel 13: Ein Wort an Pastoren und Leiter	78

TEIL 3: GRUNDSÄTZLICHES ZUM GEBET

Kapitel 14: Der König der Juden	87
Kapitel 15: Der Kampf um die Ehre Gottes	93
Kapitel 16: Das Zelt der Begegnung	102
Kapitel 17: Gebet ist eine Frucht	115
Kapitel 18: Hindernisse für Gebet	121
Kapitel 19: Drei Schritte zum Ziel	126
Kapitel 20: Zähl die Sterne	132
Kapitel 21: Himmel und Erde	136
Kapitel 22: Der Ringkampf	143
Kapitel 23: Fünf Ebenen des Gebets	152

Kapitel 24: Über den Geist des Menschen	155
Kapitel 25: Der Schiedsrichter	162
Kapitel 26: Nüchtern zum Gebet	165
Kapitel 27: Seufzen	169
Kapitel 28: Gebetshaltungen	175
Kapitel 29: Daniel und die unsichtbare Welt	179
Kapitel 30: Wie redet Gott?	190
Kapitel 31: Fasten	208

TEIL 4: FÜRBITTE

Kapitel 32: Gebet für Israel	215
Kapitel 33: Gebet für Regierungen	225
Kapitel 34: Gebet für nationale Anliegen	228
Kapitel 35: Gebet für Errettung von Menschen	233
Kapitel 36: Gebet für verlorene Kinder	236
Kapitel 37: In den Riss treten	240

TEIL 5: TAG-UND-NACHT-GEBET

Kapitel 38: Beispiele	249
Kapitel 39: Biblische Gründe	254
Kapitel 40: Die Mauer Nehemias	259
Kapitel 41: Das Gebet der bittenden Witwe	264
Kapitel 42: Praktische Hinweise	272

TEIL 6: ABSCHLIEBENDE BEMERKUNGEN

Kapitel 43: Für immer verändert	277
Kapitel 44: Praktische Tipps zur Umsetzung	279
Kapitel 45: Eine wichtige Reflexion	281

LITERATURVERZEICHNIS	287
----------------------	-----

HERRLICHKEIT

Sucht mich, so werdet ihr leben! (Am. 5,4)

Es war Ende Oktober im Jahr 2005. Einige Monate zuvor, im Juni 2005, hatte der Herr mich gebeten, eine persönliche Gebetsnacht pro Woche einzurichten und jeweils von Mitternacht bis 6.00 Uhr morgens in seiner Gegenwart zu sein.

Ich war also seit Mitternacht im Gebetsraum unserer Gemeinde und suchte den Herrn. Etwa um 2.30 Uhr geschah etwas Außergewöhnliches. Ich war schlagartig hellwach. Mir sträubten sich alle Nackenhaare. Strahlend weißes Licht füllte plötzlich den ganzen Raum – und gleichzeitig unbeschreibliche Freude. Ich testete mich selbst, ob ich wirklich noch wach und ob mit mir alles in Ordnung war. Aber es war real. Ich vergaß alle Zeit. Es schien eine Ewigkeit zu dauern. Als das Licht langsam wieder verschwand, schaute ich auf meine Uhr: Etwa eine halbe Stunde war vergangen.

Kurz danach geschahen in unserem persönlichen Leben und in der Gemeinde große Durchbrüche – doch bevor es darum geht, möchte ich kurz den Rahmen skizzieren, in dem die in diesem Buch geschilderten Erfahrungen stattfanden:

Meine Frau Dorothee und ich zogen 1990 nach Tübingen um und wurden Teil der TOS¹ Gemeinde Tübingen und des entstehenden TOS Werkes. Dabei erlebten wir unter der Leitung unserer Freunde und geistlichen Eltern Jobst und Charlotte Bittner von Anfang an sehr viele außergewöhnliche Gebetszeiten und machten erstaunliche, gemeinsame Erfahrungen im Gebet. Wir lernten Gebet als etwas unglaublich Spannendes kennen – in zahlreichen Gebetsnächten, Gebetszeiten in unterschiedlichen Teams und in vielen Gebetseinsätzen in Deutschland und international (in Israel, Weißrussland, Griechenland, Nord-Irland, USA, Argentinien ...). Durch die Prägung von Jobst und Charlotte Bittner wurden Gebetszeiten für uns etwas, zu dem man mit Herzklopfen, Erwartung und Freude hinging, weil man nie wusste, was der Herr Spannendes reden oder tun würde. Und sehr oft erlebten wir, dass

¹ Eine evangelikal-charismatische Freikirche und Missionswerk. Ausführliche Infos finden Sie unter: www.tos.info.

man ein paar Tage später sichtbare Ergebnisse des Gebets in verifizierbaren Fakten in Zeitungen lesen konnte. Viele Dimensionen des Gebets, die wir unter der Prägung von Jobst und Charlotte Bittner kennenlernen konnten, waren für uns völlig neu.

Seit 1998 wird im gesamten Werk der TOS jedes Jahr am Jahresanfang zu einer gemeinsamen 40-tägigen Fastenzeit eingeladen. Jeder klinkt sich seitdem dabei in Freiheit in das Fasten ein, wie er das will und kann – aber viele der leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fasten regelmäßig am Jahresanfang tatsächlich 40 Tage. Gerade in diesen Zeiten begegnete der Herr uns schon oftmals sehr besonders und redete zu uns.

Aus diesen Zeiten heraus wurde z.B. im Jahr 2001 ein Gebetsdienst für die Regierung in Berlin gegründet. Seitdem fahren regelmäßig Teams nach Berlin, um dort mehrere Tage in einer herrlichen und sehr zentral gelegenen Gebetswohnung für die Regierung und das ganze Land zu beten. Aus solchen gemeinsamen Fasten- und Gebetszeiten heraus redete der Herr auch über die „Decke des Schweigens“, rief uns nach Israel und initiierte die Märsche des Lebens.

Als im ganzen Land um das Jahr 2000 herum ein neuer Aufbruch im Gebet stattfand – u. a. durch den Dienst von John Mulinde (Uganda) – da begann in Tübingen eine durchgehende Tag-und-Nacht-Gebetskette der ganzen Gemeinde und ebenso ein spezieller, prophetischer Gebetskreis, der seitdem regelmäßig betet und sehr viele wertvolle und wichtige Impulse ins ganze Werk eingebracht hat. Im Jahr 2005 reiste ein Leitungskreis der TOS für eine einwöchige Gebetszeit nach Bangor (Nordirland) und wurde dort inspiriert von der bisher längsten Tag-und-Nacht-Gebetskette der Kirchengeschichte, die dort ab dem Jahr 558 n. Chr. für etwa 300 Jahre lang stattfand. Es entstand die Vision von „Gebetstürmen“ an geistlich bedeutsamen Orten – die bis jetzt in New York, La Paz, Berlin, Tübingen, Ostrovci (Weißrussland) und Leipzig verwirklicht wurde. Das sind nur einige Stichworte, die für viele Erfahrungen und Dienste stehen.

All das beschreibt in kurzen Worten die vielen unglaublich wertvollen Impulse, Vorbilder, Prägungen und Erfahrungen, die wir seit dem Jahr 1990 im Rahmen der TOS kennenlernten und die unser Leben sehr bereichert und geprägt haben. Vieles

wäre ohne diesen Rahmen in unserem Leben überhaupt nicht möglich gewesen. In diesem Buch habe ich beides verarbeitet: Impulse aus 30 Jahren reichhaltiger Erfahrungen mit Gebet im Rahmen des gesamten TOS Werkes, aber auch viele persönliche und gemeinsame Erfahrungen, die wir in Leipzig machten, seit wir 1998 als Missionare hierher umzogen.

In Leipzig waren wir nämlich noch einmal ganz neu herausgefordert: Hier kam es plötzlich existenziell auf unser eigenes Gebet an. Dabei mussten wir feststellen, dass es eine Sache ist, in einem größeren Werk ein Teil einer Gebetsbewegung zu sein, viele segensreiche Impulse zu empfangen und sich mit anderen gemeinsam darin zu bewegen – und dass es noch einmal eine ganz andere Sache ist, auf sich selbst gestellt zu sein und wirklich selbst zu einem Beter zu werden, der Gott eigenständig sucht und Himmel und Erde bewegen kann. Wir mussten feststellen, dass es dafür noch einen weiteren Weg brauchte.

Die oben beschriebene Begegnung mit der Herrlichkeit Gottes war eine von vielen Stationen auf diesem weiteren Weg, der uns veränderte und zu leidenschaftlichen Betern machte – zu einer ständig betenden Gemeinde. Seit Mai 2007 betet unsere Gemeinde Tag und Nacht in einer Gebetskette ununterbrochen in einer Wohnung mit einem Türmchen in der Innenstadt von Leipzig, die wir extra für Gebet angemietet haben.

Zwei Dinge will ich damit sagen:

1. Dieses Buch wurde nicht aus der Theorie heraus geschrieben, sondern aus einem Weg mit dem lebendigen Gott, der uns immer mehr in seine Gegenwart gezogen und uns beten gelehrt hat. Und es kommt aus vielen Begegnungen mit der Herrlichkeit Gottes und Erfahrungen von Gebetserhörungen und Wundern.
2. Es gibt einen Weg ins Gebet. Man kann Schritte gehen und beten lernen. Wer bis jetzt gebetslos lebt, kann zu einem Beter werden. Gemeinden, in denen es bis jetzt eine kleine Gebetsstunde mit einigen wenigen Betern gibt, können vom Geist des Gebets erfasst und zu erweckten, betenden Gemeinden werden.

Ich lade Sie daher ein: Lassen Sie sich an der Hand nehmen auf eine Entdeckungsreise in die übernatürliche Welt, in die

Welt Gottes – und in das wunderbare Vorrecht, dass wir im Gebet Zugang zu seiner Gegenwart und zu allen Kräften und Ressourcen des Himmels haben. Auf dieser Reise werden wir viele Bibelstellen zum Thema Gebet gründlich studieren – umrahmt von einzelnen Erfahrungsberichten unseres eigenen Weges in die Gegenwart Gottes.

Ich wünsche Ihnen viel Segen beim Lesen dieses Buches!

Stefan Haas

Leipzig, im Januar 2019

Teil 1

SUCHT MICH!

Kapitel 1: Zu ihm

*Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge.
Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. (Röm. 11,36)*

Wenn Gemeinden zu ihren sonntäglichen Veranstaltungen zusammenkommen, so nennt man das im Deutschen „Gottesdienst“. Im Englischen heißt es hingegen „Church Service“. Der Unterschied ist größer, als man vielleicht zunächst annimmt: Es bezeichnet sprachlich eine grundsätzlich verschiedene Ausrichtung der Veranstaltung: In einem „Gottesdienst“ geht es vom Wort her offensichtlich darum, Gott zu dienen. In einem „Church Service“ ist der Fokus vom Wort her auf der Gemeinde. Wie sieht es vergleichbar mit dem Thema „Gebet“ aus?

Am Anfang dieses Buches möchte ich uns zunächst ermutigen, sehr grundsätzlich über Gebet nachzudenken: Was bedeutet es eigentlich zu beten? Die deutsche Sprache hat hier eine Tendenz, dem Thema gleich eine spezielle Ausrichtung zu geben: „Gebet“ und „beten“ liegen sprachlich sehr nah an „bitten“. Ist das nur ein Zufall – oder verrät uns unsere Sprache? Haben wir vielleicht tatsächlich ein Verständnis von Gebet, in dem das Bitten die zentrale Angelegenheit darstellt?

Die folgende Geschichte über Abraham aus Gen. 18,1-10² stellt unsere Gedanken auf den Kopf:

(1) Und der HERR erschien ihm im Hain Mamre, während er an der Tür seines Zeltes saß, als der Tag am heißesten war.

2 Das 1. Mose-Buch – ich bevorzuge die lateinische Bezeichnung der 5 Bücher der Thora, da sie auf dieser Basis auch international in vielen Sprachräumen verwendet werden: Genesis (Gen.) – 1. Mose; Exodus (Ex.) – 2. Mose; Levitikus (Lev.) – 3. Mose; Numeri (Num.) – 4. Mose; Deuteronomium (Dtn.) – 5. Mose.

(2) Und als er seine Augen aufhob und sah, siehe, da standen drei Männer vor ihm. Und als er sie sah, lief er ihnen entgegen von der Tür seines Zelttes und neigte sich zur Erde

(3) und sprach: Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. (4) Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. (5) Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen. Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen. Sie sprachen: Tu, wie du gesagt hast.

(6) Abraham eilte in das Zelt zu Sara und sprach: Eile und menge drei Maß feines Mehl, knete und backe Brote. (7) Er aber lief zu den Rindern und holte ein zartes, gutes Kalb und gab's dem Knechte; der eilte und bereitete es zu. (8) Und er trug Butter und Milch auf und von dem Kalbe, das er zubereitet hatte, und setzte es ihnen vor und blieb stehen vor ihnen unter dem Baum, und sie aßen.

(9) Da sprachen sie zu ihm: Wo ist Sara, deine Frau? Er antwortete: Drinnen im Zelt. (10) Da sprach er: Ich will wieder zu dir kommen übers Jahr; siehe, dann soll Sara, deine Frau, einen Sohn haben.

Der Herr begegnete Abraham. Das war etwas sehr Außergewöhnliches – auch für Abraham! Nur dreimal wird uns aus seinem Leben berichtet, dass der Herr ihm tatsächlich erschien.³ Abraham war mittlerweile 99 Jahre alt. Mit 75 Jahren war er aus Haran ausgezogen – und wartete seitdem auf seinen verheißenen Sohn. Abraham hatte sicherlich genug eigene Dinge, die ihn in diesem Moment beschäftigten, als der Herr ihm begegnete. Er hätte sofort ein Gespräch darüber beginnen können.

In Jes. 41,8 lesen wir eine sehr starke Aussage Gottes über Abraham:

Du aber, Israel, mein Knecht, Jakob, den ich erwählt habe, du Same Abrahams, meines Geliebten, (...)

Der Herr nennt ihn zärtlich auf Hebräisch אֹהָבִי „Ohawi“ – „mein Freund, mein Geliebter“. Der Jakobusbrief greift das auf (Jak. 2,23):

So ist die Schrift erfüllt, die da spricht (1. Mose 15,6):

³ Gen. 12,7; 17,1 und 18,1

„Abraham hat Gott geglaubt und das ist ihm zur Gerechtigkeit gerechnet worden“, und er wurde „ein Freund Gottes“ genannt (Jesaja 41,8).

Wie sehr Abraham ein Freund und Geliebter Gottes war, zeigt sich u. a. in dieser Geschichte in Gen. 18. Anstatt den Herrn mit seinen Anliegen zu überhäufen, hatte Abraham offene Augen für Gott. Und er sah etwas Erstaunliches, was viele Christen nicht wahrnehmen: Er sah die Bedürftigkeit Gottes. Schauen wir uns noch einmal an, was Abraham sagt, als er den Herrn sieht:

(3) Herr, hab ich Gnade gefunden vor deinen Augen, so geh nicht an deinem Knecht vorüber. (4) Man soll euch ein wenig Wasser bringen, eure Füße zu waschen, und lasst euch nieder unter dem Baum. (5) Und ich will euch einen Bissen Brot bringen, dass ihr euer Herz labt; danach mögt ihr weiterziehen.

Und dann folgt der Satz:

Denn darum seid ihr bei eurem Knecht vorübergekommen.

Abraham sah, dass der Herr zu ihm gekommen war, um erfrischt zu werden. Wir haben oft ein falsches Denken über den lebendigen Gott. Wir denken, da er ja allmächtig, allwissend, allgegenwärtig usw. ist, kann er eigentlich auch nichts nötig haben. Was wir oft nicht wahrnehmen: So wie der reichste Mensch sich Liebe nicht kaufen kann, so kann auch der allmächtige Gott mit aller seiner Macht nur auf einem Weg Liebe bekommen: indem Menschen sie ihm freiwillig geben. Ich glaube, dass der Herr hier zu Abraham wirklich kam, um erfrischt zu werden, mit einem Freund zu sprechen, Gemeinschaft mit ihm zu haben – und ihm auch noch zu erzählen, was ihn gerade beschäftigt. Der Herr sehnte sich danach, von der Liebe und Gemeinschaft eines Freundes erfrischt zu werden.

Es ist erstaunlich, dass Abraham das sofort wahrnahm, als er den Herrn sah. Das bedeutet zweierlei:

- Er kannte den Herrn wirklich gut. Nur wer jemanden gut kennt, der kann ohne Worte sofort erkennen, was ihn beschäftigt.
- Er war sehr aufmerksam und achtete genau darauf, wie es dem Herrn geht und was ihn bewegt.

Das ist eine erste grundlegende Erkenntnis zum Thema „Gebet“: Gebet ist nicht bitten. Gebet ist ein Lebensstil der Liebe zum lebendigen Gott, der ihn selbst wahrnimmt und ihm dient. Das Wort Gottes sagt über unsere Bestimmung:

Denn von ihm und durch ihn und zu ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen. (Röm. 11,36)

Wir sind zu Gott hin geschaffen. Alles in uns ist zu Gottes Ehre geschaffen. Der Epheserbrief fasst die gesamte Rettungsgeschichte Gottes mit Christen in folgenden knappen Sätzen zusammen (Eph. 1,3-8.11-14, SLT 2000⁴):

(3) Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus,

(4) wie er uns in ihm auserwählt hat vor Grundlegung der Welt, dass wir heilig und tadellos vor ihm seien in Liebe, (5) und uns vorherbestimmt hat zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, (6) zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, mit der er uns begnadigt hat in dem Geliebten.

(7) In ihm haben wir die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Vergehungen, nach dem Reichtum seiner Gnade, (8) die er uns reichlich gegeben hat in aller Weisheit und Einsicht.

(...)

(11) Und in ihm haben wir auch ein Erbteil erlangt, die wir vorherbestimmt waren nach dem Vorsatz dessen, der alles nach dem Rat seines Willens wirkt, (12) damit wir zum Preise seiner Herrlichkeit seien, die wir vorher schon auf den Christus gehofft haben.

(13) In ihm seid auch ihr, als ihr das Wort der Wahrheit, das Evangelium eures Heils, gehört habt und gläubig geworden seid, versiegelt worden mit dem Heiligen Geist der Verheißung. (14) Der ist die Anzahlung auf unser Erbe auf die Erlösung seines Eigentums zum Preise seiner Herrlichkeit.

4 SLT = Schlachter-Bibelübersetzung aus dem Jahr 2000

Dreimal wird es in dieser äußerst knappen Zusammenfassung deutlich betont:

- Gott hat uns aus seiner Liebe heraus vor Grundlegung der Welt auserwählt, seine Kinder zu sein – zur Ehre seiner Herrlichkeit.
- Er hat uns gerettet und zu seinen Kindern gemacht – damit wir etwas seien zur Ehre seiner Herrlichkeit.
- Er hat uns versiegelt mit dem Heiligen Geist und uns damit die Anzahlung der ewigen Erlösung, des Himmels, gegeben – zur Ehre seiner Herrlichkeit.

Wenn das die Grundbestimmung unseres Lebens ist und auch die Grundbestimmung unserer Errettung und Erfüllung mit dem Heiligen Geist – dann kann dies für Gebet eigentlich nur eins bedeuten:

Es ist auch die Grundbestimmung von Gebet, dass der lebendige Gott die Ehre, Erfrischung, Liebe, Anbetung und Freude durch seine Kinder bekommt, nach der er sich sehnt.

Sind wir Freunde und Geliebte Gottes? Wie können wir es werden? Darum wird es in diesem Buch gehen.

Kapitel 2: Warten auf Gott

Ps. 130,6+7

(6) Meine Seele wartet auf den Herrn mehr als die Wächter auf den Morgen; mehr als die Wächter auf den Morgen (7) hoffe Israel auf den HERRN! Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

Seit vielen Jahren ist ein regelmäßiger Höhepunkt meines Gebetslebens eine wöchentliche, persönliche Gebetsnacht von Mitternacht bis sechs Uhr morgens. Ich liebe es, nachts zu beten. Wie schon erwähnt haben wir als Gemeinde seit April 2006 eine Gebetswohnung mit einem Türmchen in der Innenstadt von Leipzig. Es ist erstaunlich, wie still es mitten in der Nacht inmitten einer Stadt von fast 600.000 Einwohnern wird. Während die Stadt zur Ruhe kommt, wache ich mit dem Herrn